

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 kr.
Vierteljahr 24 kr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 44.

17. April 1856.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Gmünd.	10. April 1856.	Rechberg.	Andreas Zeller Wittwe, Theresia, geborne Bieser von Vorderweiler-Rechberg. *)	Freitag den 16. Mai 1856. Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
		Gmünd.	Franz Joseph Eisele, Lammwirth in Gmünd.	Montag den 19. Mai 1856. Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
			Joseph Melber, Kürschnermeister zu Gmünd und seiner Ehefrau Theresia, geb. Weitemann.	Dienstag den 20. Mai 1856. Vormittags 8 Uhr.	

*) Bem. Schon im Jahr 1851 vergantet.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung, die Visitation von Pferden betreffend.

Der Umstand, daß in neuerer Zeit bei den Pferden in hiesiger Stadt häufig verdächtige Erscheinungen von Kob- oder Wurm-Krankheit sich zeigen, hat den Gemeinderath zu nachstehender Anordnung veranlaßt, welche höheren Orts genehmigt worden ist:

„Jeder, der ein Pferd auswärts aufkauft, hat solches bei einer Strafe von fünf Gulden binnen 3 Tagen nach dem Ankauf durch den Oberamts-Thierarzt Carl e visitiren zu lassen. Für diese Visitation hat der Letztere eine von dem Eigenthümer des Pferdes zu entrichtende Gebühr von 12 fr. zu fordern.“

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Am 15. April 1856.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d. — Bekanntmachung in Betreff der Steuern.

Die Steuerpflichtigen werden hiemit aufgefordert, die letzte Quartal-Rate der Staatssteuer, sowie des Brandschadens pro 18⁵⁵/56 zuverlässig binnen 8 Tagen an die Steuer-Einnahmerei zu entrichten, indem sonst gegen die Säumigen nach dessen Amlauf laut Vorschrift des Exekutions-Gesetzes eingeschritten werden müßte.

Den 16. April 1856.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 20 kr.
6 Pf. schwarzes do. „ 18 kr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
6 Loth 1 Quint.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl.
Am 16. April 1856.
Stadtschultheißenamt. Kohn.
Gef. R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Brennholz-Ankauf.



Für das hiesige Militär-Magazin werden
250 Mef. tannen Scheiterholz im öffentlichen Abstreich durch Akford angekauft am
Mittwoch den 30. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Gasthaus zur Krone in Gmünd.

Den 16. April 1856.

R. Kasernen-Verwaltung.
Hohen-Asperg.

Althütte.

Oberamts Baadnang.

Guts-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft daselbst am
Montag den 21. d. M.
Vormittags 10 Uhr

1 Wohnhaus mit Scheuer und Backofen;
1/2 Morgen Gras- und Baum-Garten dabei,
6 Morgen Wiesen und
12 1/2 Morgen Acker meistens beim Haus gelegen
im Wege des öffentlichen Aufstreichs, wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diese Realitäten zusammen um 900 fl. ausge-

boten und dabei günstige Zahlungs-Bedingungen gestellt werden können.

Gmünd den 10. April 1856.
Kirchen- u. Schulpflege.
Müleisen.

G m ü n d.

Behufs der Vertheilung der Dr. Lager'schen Stiftung für Studierende werden die Bewerber aufgefordert, ihre Gesuche der unterzeichneten Stelle innerhalb 8 Tagen zu übergeben.

Den 10. April 1856.
Kirchen- u. Schulpflege.
Müleisen.

Waldstetten.

Gerichts-Bezirks Gmünd.
Wirthschafts- und Güter-Verkauf.



Die Erben des verstorbenen Lammwirths Joseph Kuhn von Waldstetten, haben sich entschlossen, das vorhandene Anwesen zur Versteigerung zu bringen.

Dasselbe besteht:

- 1) aus einem fünfstockigen Gebäude, das Gasthaus zum Lamm, mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, an der Straße nach Gmünd gelegen, im Jahr 1836 neu erbaut, bis an das Dach gemauert, mit massivem Giebel, Plattendach und geriegeltem Dachstuhl. Im Parterre befinden sich eine große Wirthsküche nebst einem Kellerstübchen und zwei weitere anstossende heizbare Zimmer, eine große helle Küche, zwei nicht heizbare Zimmer und eine geräumige Speisekammer. Im zweiten Stock ist ein großer heizbarer Saal, neben diesem ein Tanzsaal, zwei weitere heizbare Zimmer und ein nicht heizbares Stübchen. Im dritten Stock finden sich ein großes Mansarden-Zimmer, sechs eingemachte Schlafstellen und eine Rauchkammer. Im vierten Stock ist ein großer Fruchtboden, ebenso im fünften Stock, und ein Taubenschlag. Unter dem Haus ist ein gewölbter Weinkeller. Zu diesem Haus, welches im besten baulichen Zustande sich befindet, eine sehr freundliche, durchaus freie Lage hat, und auf drei Seiten von Gemüse- und Baum-Gärten umgeben ist, gehören noch ein steinernes Wasch- und Badhaus sammt zwei Schweineställen;
- 2) a) aus einem massiv gebauten zweistöckigen Brauhaus mit Bierbrauerlei-Einrichtung, ins-

besondere einer englischen Dörre, nebst eingerichteter Branntweindrennerei mit zwei Häfen, einer Knechtammer, sowie einem großen Fruchtboden;

b) einem von Stein gebauten Holzschuppen;

c) einer zweistöckigen Scheuer, bis unter das Dach von Stein erbaut, mit massivem Giebel, mit Wagen-Kemise, einer großer Dreschteme, Henbarn, zwei Rindviehställen und zwei Pferdeställen.

Diese drei Gebäulichkeiten bilden ein zusammenhängendes, aus drei Flügeln bestehendes Gebäude mit Hofraum, unter welchem sich ein großer gewölbter Keller von 20' Höhe und wohl 100' Länge hinzieht, sind dem Gasthaus gegenüber gelegen, und von solchem nur durch die Hauptstraße getrennt;

3) aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit steinerner Mauer, im Uebrigen von Holz erbaut, mit einem großen gewölbten, sehr tiefen Sommer-Bierkeller von etwa 50 — 60' Länge;

4) einem Anbau, Kellerhaus zu einem Weinkeller von 30' Länge und 20' Höhe.

Hiezu gehören:

5) 3 Morgen 27,1 Ruthen Gemüße-, Wurz- und Baumgarten, letztere in guter Ertragsfähigkeit und größtentheils um das Gasthaus gelegen;

4/8 Morgen 7,6 Ruthen Hopfen-Garten,

42 Morgen 15,6 Ruthen Acker,

24 Morgen 7,6 Ruthen Wiesen,

9/8 Morgen 4,2 Rthn. Ländel,

1 1/8 Morgn. 7,5 Rthn. Waldung,

20,2 Ruthen Kies und endlich auf der benachbarten Markung

Strasdorf

4 1/8 Morgn. 21,4 Rthn. Wiesen.

Die Güter sind in der besten Lage.

Auf Verlangen werden zur

Wirthschaft auch sämmtliche Geräthschaften, sowie

Betten, Leinwand und Schreinwerk abgegeben.

Die waisengerichtliche Taxation sämmtlicher Realitäten belauft sich auf 24,358 fl. Hiebei wird ein

Angeld von 3000 fl. bedungen werden, im Uebrigen können die Zahlungs-Bedingungen ebenfalls

günstig gestellt werden.

Der Ausruf wird am

Montag den 21. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Waldstetten stattfinden. Auswärtige Kauf-

Liebhaber haben sich vor der

Steigerung mit gemeinderäth-

lichen Prädikats- und Vermögens-

Zeugnissen auszuweisen. Vor der

Versteigerung kann von sämmt-

lichen Verkaufs-Objekten Einsicht genommen — und wolle sich in diesem Falle an den Schultheißen

Barth in Waldstetten und an die Wittwe Kuhn gewendet werden.

Den 2. April 1856.

K. Amtsnotariat Heubach:
Berger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Uracher Natur-Bleiche.



Das Auslegen der Leinwand beginnt für die reinste Naturbleiche, verbunden mit den neuesten Einrichtungen, welche in den Stand setzen, die beste Qualität nebst schönster Bleiche zuzuführen zu können.

Ueberrahme von Bleichgegenständen durch

F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.



Es ist ein 2jähriger Hengst, Braun, und ein vierjähriger Wallach, Braun, zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Oberamts-Thierarzt
Carle.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt einem verehrlichen Publikum seine Tapeten-Musterkarte, welche eine reiche Auswahl der neuesten Dessins enthält, zu außerordentlich billigen Preisen, unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung.

Paul Ruffer,
Sattler und Tapezier.

G m ü n d.

Haus- und Garten-Verkauf.

Ich bin entschlossen, mein in der Waldstettergasse befindliches Wohnhaus mit daran liegendem Gärtchen zu verkaufen.

Dasselbe enthält zwei Keller, eine Esse, eine Waschküche, einen Stall, 3 heizbare und ein unheizbares Zimmer, 2 Küchen und 4 Kammern. Es kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit

Joseph Baur,
Kornmesser.

Den 11. April 1856.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Mein auf dem Mühlenberg gelegendes 2stöckiges Wohnhaus ist dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber können es täglich einsehen und mit mir einen annehmbaren Kauf abschließen.

Franz Doll,
Kammacher.

G m ü n d.

Es sucht Kummel u. Wachholderbeere zu kaufen

Ant. Riz, Essigfabrikant.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Bis Georgi habe ich 2000 fl. gegen Sicherheit auszuleihen
Kaver Spindler.

G m ü n d.

Verlorenes.

Verlorenen Montag Abend gingen bei der Hochzeit in der Ilge ein Paar graue halbfeldene Handschuhe verloren, und wird der redliche Finder ersucht, solche gegen angemessene Belohnung abzugeben an die

Redaktion.

G m ü n d.

Es werden 2 bis 3 Morgen Acker zum Anbau von Kartoffeln zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Laufmädchen wird gesucht, welches sogleich eintreten könnte. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden für 1000 fl. 4 1/2 pC. württ. Staats-Obligationen zu kaufen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Klosterhof bei Gmünd.

Vieh- und Fahrniß-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen, nächsten

Montag den 21. April zum Verkauf zu bringen:

2 Wägen (1 eiserner Nachswagen und 1 holzener kleinerer Wagen), mehrere Bauch- und Sperrketten, 1 Kuh, 1 einjähriges Kind, 1 Puhmühle, mehrere Siebe und Pflögel, 1 eiserne Egge, 1 Strohsstuhl sammt Messer, 2 leimrige Fässer, Gölten, verschiedenes altes Eisen, 2 Ziehler, 2 Bettladen, 1 Bactirog von Lannholz, mehrere Viehfetten und etwas Heu und Stroh.

Die Versteigerung beginnt

Morgens 8 Uhr

auf dem Klosterhof und werden Liebhaber höflichst eingeladen.

Den 16. April 1856.

Schuster, Gutspächter.

Ein fast neues, sehr schönes, tafelförmiges Clavier, das einen sehr guten, klangreichen Ton hat, und die Stimmung sehr gut hält, wofür garantirt werden kann, hat billig zu verkaufen

Unterlehrer Weber
in Wärschenbeuren.

Wasseralfingen.

Arbeiter-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden 20—30 Zimmerleute gegen ein Taggeld von 44 bis auf 54 kr. dauernde Beschäftigung.

Zimmermstr. Krämer.

S i e s i g e s.

Stadtraths-Sizung vom 14. April.

Diese Sizung hat wenig Interesse für das Publikum gehabt, außer daß eine Straßen-Erweiterung auf dem Hofle auf eine kurze Strecke zur Sprache gebracht, und deren Ausführung nicht beanstandet worden ist, dagegen ein Polizei-Personals-Veränderungs-Antrag abgelehnt wurde.

W e l z h e i m.

Bericht über die in Wäschensbeuren am Sonntag den 13. d. M. abgehaltene landwirthschaftl. Plenar-Versammlung.

Nachdem dieselbe, wie bei der ausgezeichnet guten Witterung nicht anders zu erwarten war, namentlich von den Bewohnern der Thäler zahlreich besucht war, eröffnete der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, Herr Baron August vom Holz, die Verhandlung auf höchst passende Weise damit, daß er eines, wie in Vielem, so namentlich um die Landwirtschaft sehr verdienten Mannes, des zu früh verstorbenen Direktors der Centralstelle für die Landwirtschaft, Herrn v. Sautter, rühmend erwähnte, und die Anwesenden gaben durch Erhebung von ihren Eizen ihre Theilnahme bedauernd zu erkennen.

Der nächste Gegenstand war: die Erfahrungen, die bei den verschiedenen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften bis jetzt gemacht wurden, zur Sprache zu bringen. Es wurde namentlich der Magdeburger Gesellschaft als empfehlend erwähnt, im Allgemeinen aber dringend darauf aufmerksam gemacht, daß für dieses Jahr eine größere Theilnahme stattfinden möchte, sei dies nun bei der Kölner oder Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Ebenso wurde die Drainage als sehr zweckmäßig empfohlen, und der Herr Vorstand machte den Vorschlag, damit Jeder eher ein Bild von dieser Einrichtung bekomme, in der nächsten Zeit eine gemeinschaftliche Excursion auf das dem Herrn Grafen v. Nechberg gehörige Gut: „Kamsberg“ zu machen, wo wirklich eine größere Drainage ausgeführt werde. Es wurde noch weiter beschlossen, daß, wenn ein Angehöriger des Bezirks eine Drainage ausführen will, die Kosten des Technikers von der Vereins-Casse bestritten werden.

Auch auf die Errichtung und Einführung von Vieh-Leistfassen wurde als höchst zweckmäßig aufmerksam gemacht, indem hierdurch dem wucherischen Treiben verschiedener Viehhändler gegenüber von weniger bemittelten Leuten am sichersten gesteuert werden könne, wie die Gemeinde Alfdorf als rühmendes Beispiel bereits diese Einrichtung getroffen habe.

Die Einrichtung, daß bei Vieh-Märkten jede Vieh-Gattung abgefordert aufgestellt werde, wurde von der Versammlung allgemein als gut anerkannt und beschlossen: das K. Oberamt um eine Regelung der Viehmärkte in dieser Richtung zu bitten.

Die Wichtigkeit des Hopfenbaues wurde von der Versammlung wiederholt in der Weise anerkannt, daß statt bisheriger 3 Preise nunmehr 6 Preise für zweckmäßige Anlagen auf Grundstücken, die nicht unter $\frac{1}{4}$ Morgen betragen dürfen, für dieses Jahr ausgesetzt wurden.

Zum Schluß wurden noch für ca. 16 fl. von der Vereinskasse angeschaffte Sämereien unter den anwesenden Vereins-Mitgliedern unentgeltlich verlost, und als Ort zur nächsten Vieh-Preis-Vertheilung Alfdorf bestimmt.

Daß es zweckmäßig ist, wenn mit den Orten, wo die Plenar-Versammlungen abgehalten werden, abgewechselt wird, zeigte sich auch heute wieder ganz deutlich, indem sich 25 neue Mitglieder zur Aufnahme anmeldeten.

W ü r t t e m b e r g.

Der Justiz-Minister bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er die Angehörigen des Departements, sowie Alle, die ihn sonst in amtlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, jeden Dienstag und Donnerstag, Vormittags von 11 bis 1 Uhr (im Justiz-Ministerial-Gebäude, Karlsstraße Nr. 1) empfangen wird, sofern nicht die Dringlichkeit der Sache eine Ausnahme begründet.

Bekanntmachung in Telegraphensachen.

Auf den Grund eines am 25. August 1854 abgeschlossenen Staatsvertrags sind die Telegraphenlinien Württembergs mit jenen der Schweiz und Oesterreichs mittelst einer durch den

Bodensee nach Romanshorn und von da längs dem schweizerischen Ufer des Sees bis zur österreichischen Grenze bei Höchst fortgesetzten Telegraphenleitung in unmittelbare Verbindung gesetzt worden. Den Anschluß an die schweizerischen Telegraphenlinien vermittelt die Telegraphenstation Romanshorn, jenen an die österreichischen die Telegraphenstation Bregenz. Die Eröffnung der neuen Telegraphenverbindung Friedrichshafen-Romanshorn-Bregenz erfolgt am 20. d. M. und können von diesem Tage an Depeschen nach der Schweiz und den jenseits der Schweiz gelegenen Ländern, sowie nach Oesterreich und durch Oesterreich nach Italien u. auf dem Wege über Romanshorn befördert werden.

Stuttgart, 16. April. Der Verkauf auf dem Pferdemarkt war gestern außerordentlich lebhaft. Abgesehen davon, daß schon gestern Vormittag über 1000 Pferde, 300 mehr als voriges Jahr, in die Stadt gebracht waren, ging auch der Verkauf rasch und zu hohen Preisen. Die Aufhebung des Ausfuhrverbots hat eine Menge fremder Kauflustiger angelockt. Für den morgigen Verkauf königlicher Pferde sind bereits Liebhaber aus allen Ländern angelangt. Heute werden sich die hier anwesenden Pferde auf 14 bis 1500 belaufen.

S. M. der König besuchte am Montag den Pferdemarkt, indem derselbe auf einem prachtvollen Schimmel reitend, alle Reihen durchmusterte.

Ulm, 13. April. Der gesterige, namentlich mit Kernen stark befahrene Fruchtmarkt brachte einen Abschlag, der beim Kernen 5 kr., beim Roggen 6 kr., bei Gerste 2 kr. und beim Haber 3 kr. per Sack betrug, so daß sich die Mittelpreise auf 2 fl. 10 kr. beim Kernen, 1 fl. 33 kr. beim Roggen, 1 fl. 9 kr. bei der Gerste und 30 kr. beim Haber stellen.

Heilbronn, 14. April. Wenn es mit Betrübniß erfüllt, daß hier, wie in allen Fabrikstädten so häufig Unglücksfälle durch Maschinen vorkommen, daß man es gar nicht berichten mag, so ist es um so erfreulicher, sagen zu können, wie vor etwa acht Tagen ein kleiner Umstand das Leben eines dreijährigen Knaben erhalten hat. Das Kind einer hiesigen Familie war am Fenster und legte sich hinaus, um der Großmutter auf der Straße noch ein Ahe zuzurufen, als das Vorfenster brach, das Kind vor den Augen beider Eltern hinausfiel, aber glücklicherweise mit einem Knopfloche seiner Kamachse noch an einem Niegel des Fensters an der Außenwand so lange kopfabwärts hängen blieb, daß die Mutter es fassen und wieder in das Fenster unverfehrt zurückziehen konnte.

D e u t s c h l a n d.

Kirchzarten, L. A. Freiburg, 12. April. Heute fand ein schreckliches Unglück in unserem Thale statt; es brach nämlich gegen 2 Uhr Nachmittags in einem mit Stroh bedeckten Bauernhof in der Falkenstein, am Eingang des Höllethals, Feuer aus, das sich so schnell ausdehnte, daß in einem Augenblick das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Bäuerin und drei Kinder fanden in den Flammen ihren Tod, bei dem Versuch der Mutter ihre Kinder zu retten. Der Hof brannte bis auf den Grund nieder, und mit demselben 16 Stück Vieh.

München, 14. April. Se. Majestät der König haben unter dem 12. d. M. die allerhöchste Konzeptionsurkunde für die Aktien-Gesellschaft zum Baue und zum Betriebe der bayerischen Ostbahnen, nämlich der Eisenbahnen: von Nürnberg über Amberg nach Regensburg, von München über Landskron an die Donau, von Regensburg über Straubing nach Passau an die Grenze und von der Amberg-Regensburger Linie aus an die böhmische Grenze gegen Pilsen, unter allergnädigster Genehmigung der Satzungen zu unterzeichnen geruht. Die genannten Bahnen müssen binnen längstens sieben Jahren vollendet und in Betrieb gesetzt werden. Inzwischen wird auch die Eisenbahn von München nach Salzburg und Ruffstein vollendet und dadurch der Abschluß des Hauptnetzes der bayerischen Eisenbahnen in einer Ausdehnung von 425 Stunden bewirkt sein.

Wien, 12. April. Die am 7. begonnenen bischöflichen Conferenzen werden thätig fortgesetzt. Den unterrichteten Kreisen zugekommenen vertraulichen Mittheilungen zufolge, wären nun die in den bisher zu Rechte bestandenen Chegesetzen vorzunehmenden Ver-

änderungen und die Errichtung der damit in engster Verbindung stehenden und so gefürchteten geistlichen Gerichte als die zuerst der Erörterung zu unterziehenden Gegenstände bezeichnet worden. Es scheint schon jetzt ausgemacht, daß in diesem Sommer eine noch nie gesehene Fronleichnamsfeyer stattfinden wird, an der sich alle Bischöfe theilnehmen sollen.

Düsseldorf, 7. April. Die „Düsseld. Ztg.“ enthält die Nachricht, daß am 31. März Herrn Goldschmidt in Paris eine vierte Planetenentdeckung gelungen ist, durch welche die Zahl der kleinen Planeten auf 40 und die Zahl der Planeten überhaupt auf 48 gebracht wird, von welchen 10 auf Frankreich kommen. Der Planet steht in der Jungfrau, unweit des Planeten Mars, der gegenwärtig Abends am südöstlichen Himmel in hellem röthlichem Lichte glänzt.

Frankreich.

Paris, 12. April. Der Kriegsminister hat nachstehende Depesche über den Gesundheitsstand der französischen Armee erhalten: „Sebastopol, 7. April. In dem allgemeinen Gesundheitszustande findet fortwährend eine sehr entschiedene Besserung statt. Der Typhus verliert von Tag zu Tag an seiner Intensität; er nimmt merklich ab; die Frühlingswitterung wird nun wohl endlich eintreten, ich hoffe es. Marschall Pelissier.“

Paris, 12. April. Der Kaiser gab gestern Abend im Palais der Tuilerien den Konferenzbevollmächtigten ein glänzendes Fest. Es hatte ein großes Diner von 100 Gedecken statt, und diesem folgte ein großes Concert, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Außer den Konferenzbevollmächtigten wohnten diesem Feste die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister, die Staatswürdenträger, die Cardinäle und eine Anzahl distinguirter Fremden bei. Es war dies das erste Mal, daß die Kaiserin Eugenie sich seit ihrer Niederkunft in einer größeren Versammlung zeigte. Das Fest währte bis Mitternacht. Bei dem Diner nahm der Kaiser in der Mitte der in Hufeisenform aufgestellten Tafel Platz. Zu seiner Rechten hatte er den ersten britischen Konferenzbevollmächtigten, Lord Clarendon, und zu seiner Linken den ersten österreichischen Konferenzbevollmächtigten, Grafen Buol. Der Prinz Napoleon saß dem Kaiser gegenüber. Zu seiner Rechten hatte er den ersten russischen Konferenzbevollmächtigten, Grafen Deloff, und zu seiner Linken den ersten türkischen Konferenzbevollmächtigten, Ali Pascha. Gegen Ende des Diners sprach der Kaiser mit fester und betonter Stimme folgende Worte: „Ich bringe einen Toast aus auf die so glücklich wieder hergestellte Eintracht zwischen den Souveränen. Möge sie dauerhaft sein können, und sie wird es sein, wenn sie stets auf dem Recht, der Gerechtigkeit, den wahren und rechtmäßigen Interessen der Völker beruht!“ Diese Worte wurden mit dem einmüthigen Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ aufgenommen.

Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

7.

Die Fischhändlerin war mitten im Trinken unterbrochen worden und hatte freilich noch ihre fünf Sinne zusammen: aber trotz des traurigen Rückblicks auf die Vergangenheit theilte sich bereits eine leichte Aufregung ihrer Phantasie mit, und ihre gute Laune bedurfte nur eine Gelegenheit, um sich geltend zu machen; Hansens Vorschlag goß Del ins Feuer. Zette antwortete Hansen durch ein endloses Lachen. Dieser ließ den Anfang vorübergehen und wiederholte: „Ich biete Dir meine Hand und mein Vermögen.“

„Ei, ei!“ sagte Zette, „Sie wollen mir mein Geschäft verderben. Herr van Bergen wird mir keine Fische mehr abkaufen, wenn ich seine Tochter ausgestochen habe.“

„Du sollst keine Fische mehr verkaufen, Du sollst eine vornehme Frau werden, wie meine Schwester. Ich werde aus Deinen Söhnen gebildete Männer machen, die im Stande sind, dem Vaterlande zu nützen.“

„Und was soll aus Lottchen werden?“ bemerkte Zette, indem sie nach einem Bette blickte, in welchem ein zartes, rosiges Mädchen schlummerte.

„Sie wird gezogen werden, wie ihre Brüder, und wenn sie erwachsen ist, eine Wittgast erhalten.“

Mit diesen Worten zog Hansen eine Diamantenkette aus der Tasche, die einstmal für Auguste bestimmt war in glücklicheren Tagen, und schlug sie um Zettens Hals.

Lebrechts Wittwe war hübsch gewesen und hatte noch immer eine gewisse jugendliche Schönheit. Ihr Wuchs war schlank, ihre Züge regelmäßig, die Augen schön, die Zähne gleichen einer Perlenschmuck; freilich hatte ihr Teint durch die Einflüsse der Witterung und des Branntweins etwas gelitten, indem er hier und da eine überreizte Röthe zeigte, doch schien dies bei Zetten ein geringer Uebelstand zu sein, den man allenfalls als das Zeichen einer blühenden Gesundheit ansehen konnte. Im Ganzen hielt sich die Wittwe für hübsch genug, um bemerkt zu werden. Seit dem Tod ihres Mannes hatte ihr mancher hübsche Bursche den Hof gemacht; abgesehen vom Reichthum und der bürgerlichen Stellung war Hansen diesen Herren nicht gewachsen. Indem Zette hierüber nachdachte, hielt sie sich für berechtigt, Hansen Glauben zu schenken, und ihre Eigenliebe fügte hinzu, daß ihr reicher Mitbürger keinen schlechten Geschmack besäße.

„Wir sind alle gleich von Hause aus,“ dachte Zette; „wenn ein Mann reich genug ist, um sich um die Wittgast nicht zu bekümmern, warum soll er sich nicht eine Frau suchen, die ihm gefällt?“

Das diamantene Halsband, welches an Zettens braunem Halse glänzte, bewies noch mehr für die Gesinnungen Hansens. Auch brauchte sie nur einen Blick auf ihn zu werfen, um zu erkennen, daß sie es mit keinem Verführer zu thun hatte. Er hatte weder die Haltung noch die Kühnheit eines solchen. Vielmehr erschien er ihr als ein schwacher, kranker Mann, der sich nichts gesund erhalten, als das Herz, und dieses Herz sollte ihr gehören. Und warum sollte es unmöglich sein? Es war gar nichts Wunderbares. Aber er hatte kein Wort von seiner Liebe gesprochen. Dies fiel Zetten auf.

„Sie wollen mich heirathen?“

„Gewiß, und so schnell als möglich.“

„Also Sie lieben mich?“

Hierauf antwortete Hansen, dies stände außer Zweifel, sonst würde er sie ja nicht heirathen. Er entwarf sodann ein verlockendes Bild seiner äußerlichen Lage, und verpflichtete sich, im Falle er zuerst stirbe, sein Vermögen Zetten zu hinterlassen, im andern Falle, mit Ausnahme eines Legats für seine Nefen, es ihren Kindern zu vermachen. Zette mußte auf diese Bedingungen ohne Zaudern eingehen; doch schien sie ein geheimer Instinkt zurückzuhalten. Sie ging durch das Zimmer, betrachtete die Betten ihrer Kinder, und erst nach dieser Ueberschau näherte sie sich Hansen und sagte entschlossen:

„So sei es denn. Meine Kinder werden reich werden, nicht wahr? Wann feiern wir die Hochzeit?“

„So bald als möglich.“

„Ich werde also in dem großen Hause auf dem Königsplatze wohnen?“

„Gewiß.“

„Und die Kinder?“

„Werden bei Dir bleiben.“

„Aber was wird Frau van Düren, Ihre Schwester, sagen? Sie ist ein bißchen hart gegen arme Leute; wenn meine Fische ihr zu theuer sind oder nicht gefallen, so fährt sie mich an.“

„Fürchte nichts.“

„Für mich nicht, aber meine Kinder werden schlecht behandelt werden.“

„Meine Schwester thut Niemanden Böses, am wenigsten Kindern, die so gut wie die meinigen sind. Uebrigens bin ich Herr im Hause, und wenn wir verheirathet sind, hast Du so viel zu sagen als ich. Wenn meine Schwester Dir mißfällt, so kann sie ausziehen.“

Bei diesen letzten Worten warf sich Zette Hansen um den Hals.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Ein Bauer, der schon mehrere Jahre mit seinem Nachbar wegen eines Ackers in Streit lebte, war am Sterben. Sein Nachbar kam, um sich mit ihm zu versöhnen, wozu sich der Scheidende auch mit folgenden Worten hergab: „I will dir meitweaga vergea, aber“ (sich zu seinem Sohne wendend) „Dua, de't dra.“